

Sisis schöne Zähne

Im Märchen haben Prinzessinnen, Königinnen und Kaiserinnen für gewöhnlich wunderschöne Zähne. Doch wie sieht es in der Realität aus? Böse Zungen behaupten, dass die Zähne der berühmten Kaiserin Elisabeth von Österreich angeblich nicht einwandfrei waren. Ein Blick in die Originalrechnungen klärt auf.



Foto: INTERFOTO

Die Kaiserin Elisabeth von Österreich-Ungarn achtete auf ein gepflegtes Erscheinungsbild – auch bei ihren Zähnen.

„Nebenbei bemerkt, habe ich die Kaiserin Elisabeth einmal im Leben in der Nähe des Hotels Europa in Salzburg gesehen, beiläufig dort, wo später eine Zeit lang ihr schönes Denkmal stand. Es war knapp vor ihrem Tode. Sie war unerhört mager – auch durch künstliche Abmagerungskuren – und hielt ständig ihr Taschentuch vor dem Munde, da ihre Zähne sehr schlecht waren, sie aber keinem Zahnarzt einen Eingriff gestattetete ...“ Die obenstehende Schilderung von General Edmund Glaises von Horstenau [Ein General im Zwielicht, Die Erinnerungen von Edmund Glaises von Horstenau.

Graz, 1980. S. 167] täuscht. Denn die Kaiserin von Österreich und Königin von Ungarn (1837–1898) hat zeitlebens, anders als von Horstenau vermutete, regelmäßig ihre Zähne gepflegt und stets Zahnärzte aufgesucht oder hat sich von diesen aufsuchen lassen.

Der Edelmann: Zahnarzt Raimund Günther

Raimund Günther wurde 1833 im nordböhmisches Leitmeritz geboren, war seit 1863 approbierter Zahnarzt im Kaiserreich

Österreich, ab 1867 Hofzahnarzt, kaiserlicher und königlicher Regierungsrat und wurde 1890 zum Edlen von Kronmyrth geadelt. Seine Praxis befand sich im I. Wiener Bezirk in der Freisingergasse 6. Die Praxis lag nicht weit von der Hofburg entfernt [vgl. Zahnärztlicher Almanach 1881, Hrsg. Adolf Petermann, Frankfurt am Main, 1881. S. 26]. Einige Rechnungen des Wiener Zahnarztes Günther sind im Österreichischen Staatsarchiv erhalten geblieben. Sie befinden sich in den Beständen des Obersthofmeisteramts der Kaiserin. Exemplarisch sind die Rechnungen für die Jahre 1886, 1891, 1894, 1895, 1896 (Kopien der Originale lagen dem Autor vor). Die Rechnung für das Jahr 1891 beinhaltet auch Behandlungen der jüngsten Tochter der Kaiserin, Erzherzogin Marie Valerie (1868–1924). Diese Liquidierung (siehe Abbildung S. 54) belief sich auf circa 3500 Euro nach heutigem Wert. Die Jahresrechnung für 1895 führt auch die Lieferung von diversen Produkten zur Zahnreinigung und Pflege, wie Zahnbürsten, gebogene Zahnbürsten und Zahnpulver, auf. Die Rechnung und das Zahnbesteck legen die Vermutung nah, dass Günther bei seinen Visiten auch eine intensive Zahnreinigung bei der Kaiserin vorgenommen hat, wie wir sie aus unseren Tagen kennen. Die Visiten fanden unter anderem in der Hofburg, in Schloss Schönbrunn und in der Hermesvilla in Lainz bei Wien statt, die Kaiser Franz Joseph I. (1830–1916) zu Anfang der 1880er-Jahre für die Kaiserin vom Architekten Carl Freiherr von Hasenauer (1833–1894) erbauen ließ.

Der Promizahnarzt: Levi Spear Burridge

Die Kaiserin ließ sich nicht nur von Raimund Günther behandeln. In den Beständen des österreichischen Staatsarchivs in Wien finden sich in den Indexbänden zum „Sekretariat der Kaiserin“ für vier aufeinanderfolgende Jahre sehr hohe Rechnungen des Starzahnarztes Levi Spear Burridge (siehe Kasten).